

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends, ausserhalb der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
taillierten Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfg. Inr Haus gebracht vierteljährlich 2,50 Mark,
monatlich 85 Pfg. Einzelnummer (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und
Werbung, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb des Preisen und Postens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platz-
vorbehalt 20 Pf. Im Restamte kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge
nehmen an alle fälligen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigen-
annahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4,
Thorn.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 5. März 1916.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Sendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. — Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postfach für die Rücksendung befreit ist.

Der Weltkrieg.

Wilson und der Kongress.

Zu den Vorgängen im Kongress wird der „Associated Press“ weiter aus Washington gemeldet: Eine Möglichkeit, die sich unter anderen Umständen ereignen würde, dass die ganze Schwere der Kongressarbeit auf den Schultern der Amerikaner ruhen würde, ist durch die Entscheidung des Kongresses, die Amerikaner sollten ihr Land nicht durch die Benützung solcher Schiffe durchsetzen, wie einige schwebende Gesetze und Resolutionen vorschlagen, und dass sie nicht als eine Preisgabe von Rechten angesehen werden könnten. Stone veröffentlichte eine Erklärung, in der er sich gegen jede Maßnahme des Kongresses aussprach, bevor die diplomatischen Mittel erschöpft wären. Andere Berichte lauten ebenfalls dahin, dass keine endgültige Maßnahme erwartet wird, ehe die Beschlüsse zu der deutschen Dentschrift in Washington eingetroffen sind.

Im Senat machte der demokratische Senator Gore den Versuch, ein Gesetz, das die Reise von Amerikanern auf bewaffneten Schiffen verbietet, und auch eine ähnliche Resolution in demselben Sinne einzubringen, die, im Gegensatz zu einem Gesetz, der Zustimmung des Präsidenten nicht bedarf. Der Versuch wurde indessen durch den republikanischen Senator Brandegee vereitelt, und nach der Geschäftsordnung des Senates kann der Versuch erst am nächsten Tage wieder aufgenommen werden. Gore erklärte: Es scheint mir, dass das Staatsgeschiff im vollen Laufe auf Klippen zutreibt oder getrieben wird. Ich bezweifle, dass Deutschland die Unverletzlichkeit bewaffneter Handelsschiffe zugestehen wird. Ich glaube nicht, dass die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten einen Krieg mit Deutschland aufgrund der Weigerung Deutschlands, solchen Schiffen sichere Fahrt zu gewährleisten, billigen würde. Gore erklärte weiter, Kanonen an Bord von Handelsschiffen seien ein Überbleibsel aus den Zeiten, da Freibeuter und Seeräuber die Meere besahen, und in einer Zeit, in der das Reisen auf solchen Schiffen den Frieden der Nation gefährde, sei es kein wirkliches Opfer an nationaler Ehre und Würde, die Amerikaner vor der Benützung solcher Schiffe zu warnen.

Stone sagte im Senat, der Standpunkt des Präsidenten sei der, dass er, wenn ein deutsches U-Boot ein bewaffnetes Handelsschiff versenkte, Deutschland wegen eines ungesetzlichen Aktes zur Verantwortung ziehen, und wenn Deutschland auf seinem Standpunkte beharrte, geneigt sein würde, die Beziehungen abzubrechen und die Angelegenheit dem Kongress zu unterbreiten, der über den Krieg zu entscheiden hat. Stone mißbilligte die Haltung des Präsidenten, da er der Ansicht sei, dass ein bewaffnetes Handelsschiff einem Kriegsschiff gleichkomme.

Nach einer Neutermeldung aus Washington ist eine Erklärung von mehrender Seite erschienen, welche die von Gore im Senat erhobenen Angriffe entschieden zurückweist. In der Erklärung wird mitgeteilt, dass einer der demokratischen Führer bei der Konferenz im Weißen Hause Wilson fragte, was die wahrscheinliche Folge eines amerikanischen Eingreifens gegen Deutschland sein würden. Wilson antwortete darauf, dass es dazu beitragen würde, den Krieg zu verkürzen. Es wird aber verneint, dass Wilson den Wunsch aussprach, dass die Vereinigten Staaten am Kriege teilnehmen sollten, um ihn abzukürzen. Staatssekretär Lansing deutete an, dass die Vereinigten Staaten die deutsche Auffassung nicht annehmen können, dass ein Unterseeboot infolge

Gesamtbente bei Verdun: 115 Kanonen, 161 Maschinengewehre.

In richtiger Einschätzung des Wertes des Verdun niederhaltenden Forts Douaumont, versuchten die Franzosen, es uns in heftigen Gegenangriffen zu entreißen, wurden aber, wie bisher, mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Auch Angriffe im Elsaß waren erfolglos. Die englische Offensive bei Ypern, um deutsche Truppen von Verdun abzuführen, hat sich bereits erschöpft.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 4. März. (B. L. Z.)

Großes Hauptquartier, 4. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe südöstlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das Bastion dem Feinde verblieben. — Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an. — In den Argonnen scheiterte ein schwächerer feindlicher Angriff. — Beiderseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampfe, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über

1000 unbertwundete Gefangene.

Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampffelder bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die Beute aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre, auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre. — Bei Obersept (nordwestlich von Pfirt) versuchte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gesäubert wurden. Unser Sperrfeuer ließ eine Wiederholung des Angriffs nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten, sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Aljewitschi (nordöstlich Baranowitschi) geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

seines gebrechlichen Baues Anspruch auf größere Rücksicht beim Angreifen habe als irgend eine andere Klasse von Kriegsschiffen. Dem Staatsdepartement wurde mitgeteilt, daß in Berlin Gerüchte umgehen, daß fünf Sechstel des Kongresses gegen Wilson seien. Die amtlichen Kreise geben dies bekannt, um zu zeigen, bis zu welchem Grade Berlin falsch unterrichtet sei.

Weitere Telegramme aus Washington melden: Der Senat hat den Antrag, die Beratung der Resolution Gores auf unbestimmte Zeit zu vertagen, mit 68 gegen 14 Stimmen angenommen. Spät in der Nacht einigten sich die Regierung und die Senatoren in einer Konferenz mit den Republikanern dahin, die von Gores vorgeschlagene Resolution morgen zur Besprechung zu bringen und nicht zuzulassen, daß ein anderer Antrag an ihre Stelle gesetzt werde.

Die Kämpfe im Westen.

Die Frontverbesserung bei Verdun.

Zu der Frontverbesserung, die uns mit dem Dorfe Douaumont den engeren Anschluß unserer vordersten Linie bei Verdun gibt, meldet der Kriegsberichterzatter des „Berl. Tagebl.“: Der Ort stellt einen Stützpunkt der Voranlagen dar, den die Franzosen in jüngerer Schanzarbeit zu einem widerstandsfähigen Stützpunkt vorbereitet hatten, um westlich und östlich die deutsche Front auch nach dem Fall des Forts wirksam zu bedrohen. Der Berichterzatter der „Post“, H. v. M. v. O. meldet: Der Feind bemüht sich ohne Erfolg, die von uns genommene Stellung wiederzuerobern. Unser Geländegewinn an der Maas und im Woivreux trug mehr als das Fünffache der Bodenschätze, die der Feind bei seiner Herbst-Offensive im Argonne und in der Champagne belegen konnte. Insbesondere die strategische Bedeutung erhält dieser Gewinn dadurch, daß zwei Drittel des gesamten Vorgebietes der Festung Verdun in unsere Hand fiel.

In den Betrachtungen der französischen Presse tritt heute bei den meisten Kritikern eine gewisse Melancholie hervor. Wilson schreibt im „Petit Jour-

nal“: Es ist bedauerlich, daß wir uns in Vorbereitung wie Verfolgung unserer Offensiven nicht ebenso vorzusehen verstanden wie die Deutschen. — Oberleutnant Kousset hält im „Petit Parisien“ trotz der bisherigen Anstrengung, die kaum zu über-treffen sei, einen neuen Vorstoß für unwahrscheinlich.

Die Unterdrückung des deutschen Heeresberichtes in Frankreich.

In einem Leitartikel der „Humanité“ wird die Frage der Veröffentlichung der feindlichen Heeresberichte durch die französische Presse aufgeworfen. Mit dem Hinweis darauf, daß diese Berichte durch die ausländische Presse doch bekannt würden, wird das Gebahren der Zensur ins lächerliche gezogen, die anscheinend der französisch-schweizerischen Presse ein Monopol auf alle diese Berichte einräume.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 3. März gemeldet: Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernd Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 3. März lautet: Westfront: Im Ronger-See befohlen die Deutschen die Dörfer Lapemesh und Bigaun mit Schiffsgeschützen. Über dem Abschnitt Niga erschienen zahlreiche deutsche Flugzeuge, die Bomben abwarfen. In der Dina zwischen Vertil und Eljenhof (18 Kilometer südöstlich Vertil) warfen feindliche Flugzeuge ebenfalls einige Bomben ab. Im Abschnitt Dinaburg befohlen die Deutschen unsere Stellungen bei Jiluzt und in der Gegend der Eisenbahn nach Poniewiez mit Mienen von 4 Pud Gewicht (65,52 Kilogramm). Deutsche schwere Artillerie befohlen die Gegend am Swentien-See. Unsere Artillerie entwickelte gegen Nowo-Mezandrowsk und den Bahnhof Turmont (21 Kilometer südlich Dinaburg) eine wirksame Tätigkeit. — In Galizien an der mittleren Strasse verlagerten die Deutschen zweimal, sich unseren Verschanzungen zu nähern; sie wurden jedesmal durch unser Feuer zurückgeschlagen.

Der italienische Krieg.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom Donnerstag lautet: Ein kleiner feindlicher Angriff bei Marter (Suganatal) wurde zurückgeschlagen. Unsere großkalibrige Artillerie befohlen mit Erfolg den Bahnhof von Loblach. Auf der ganzen Sonzofront hält das schlechte Wetter, verbunden mit Schneefällen in den höher gelegenen Teilen, an. In einzelnen Stellen waren unsere Patrouillen tätig, indem sie den Feind in seinen Gräben durch Gesehfeuer und durch Werfen mit Handgranaten beschäftigten. Die Artillerie konnte wichtige Punkte, darunter die Station von Santa Lucia (Tolmein), beschließen. Eine unserer Batterien gewann ferner eine günstige Stellung, eröffnete ein überraschendes Feuer und befohlen wirksam Baracken und Unter-tunktsräume des Feindes auf den rückwärtigen Abhängen von Bodgora.

Amtlicher Bericht vom Freitag: Im Hochgebirge hat der Schnee stellenweise eine Höhe von über 5 Metern erreicht. Zahlreiche Lawinen gehen nieder. Das hemmt jedoch die Tätigkeit unserer Artillerie und unserer Patrouillen nicht. In der Görzer Front zeigte die feindliche Artillerie ziemlich lebhaft Tätigkeit; die untrage erwiderte es folgerichtig. General Cadorna.

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 3. März heißt es ferner: Kaukasus: Die Türken setzten ihren Rückzug gegen Erzinjan fort. Dort fand unsere Kavallerie vier von den Türken verlassene Geschütze. Unter unserm Druck setzt der Feind seinen Rückzug auf Bittlis fort. Wir besetzten Gotol und das Kloster Gerechtigan, 10 Werst nordöstlich Bittlis.

Die Kämpfe zur See.

Verlertter Dampfer.

Lloyds meldet aus Bordeaux: Der französische Dampfer „Palme“ wurde am 29. Februar auf der Fahrt nach Dünkirchen bei der Insel d'Yeu verun- ter, sechs Personen werden vermisst.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Krieg im Februar.

Als der abgelaufene Kriegsmonat zur Reize ging, ist an dem strahlenden Himmel deutschen Waffentruhes ein neuer Stern aufgegangen: die erste Panzerkette im Vorraum von Verdun ist gefallen. In einer der feindlichen Hauptstellungen an der Westfront ist nunmehr Bresche gelegt, in eine Stellung, die infolge ihrer außerordentlich starken, durch das Gelände begünstigten Lage als Schulterpunkt der französischen Westfront angesehen werden darf. Umgekehrt befinden wir uns gerade an dieser Stelle, am Abhange der Côtes Lorraines, in einer wenig günstigen Stellung. Das Entscheidende aber ist, daß es wieder vorwärts geht und daß statt der Erfolge, die mit großen Worten die Gegner angekündigt haben, der Erfolg auf unserer Seite ist. Das nach Möglichkeit zu verschleiern, ist man denn auch im feindlichen Auslande eifrig bemüht und an neuen, für uns ungünstigen Prophezeiungen, die die Zukunft verwickeln soll, fehlt es nicht. Wir aber werden uns dadurch nicht anfechten lassen, denn die letzten Kämpfe vor Verdun haben auch denen unter uns, die etwa daran gezweifelt haben sollten, die erhebende Gewißheit wieder verschafft, daß 19 Monate schwerer Kämpfe und Entbehrungen, den Selbengeist derer, die den heiligen Kampf fürs Vaterland kämpfen, nicht zu besiegen vermocht haben. Was vor Verdun bisher erreicht worden ist, mußte unter den allerschwerigsten Verhältnissen mühsam und opfervoll erkämpft werden, dennoch haben wirs geschafft; diese Tatsache läßt uns der weiteren Entwicklung an der Westfront, an der doch die endgiltige Entscheidung fallen dürfte, mit berechtigter Zuversicht entgegensehen.

Der Anfang des neuen Kriegsmonats leitet unter Umständen einen ähnlich wichtigen Abschnitt der Kriegsgeschichte ein, wie es vor einem Jahre der Anfang des Monats Februar mit der Ankündigung des Tauchbootkrieges getan hat. Was die deutschen Tauchboote in diesem ersten Jahre ihrer Tätigkeit geleistet haben, ist ziffermäßig festgestellt, aber dessen Bedarf es garnicht, um den Wert dieser Waffe richtig zu erkennen. Gerade jetzt zeigt die Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe in den „neutralen“ portugiesischen Häfen, in wie empfindlicher Weise Englands Vorkriegsraum durch die Tätigkeit der Tauchboote erschwert worden ist. England ist, obwohl dort mit aller Kraft Schiffe gebaut werden, schon nicht mehr in der Lage, diesen Bedarf aus eigener Kraft zu bestreiten, es muß seine Basallen und die Neutralen, die sich solche Vergewaltigung bieten lassen, zu einer neuen unerhörten Verletzung des Völkerrechts und bestehender Verträge zwingen, um diesen immer fühlbarer werdenden Mangel nach Möglichkeit zu beseitigen. Diese Tatsache weist uns den Weg für die Fortführung des Unterseekrieges. Dazu kommt die Auffindung neuer Geheimbefehle der englischen Admiralität, wonach die Handelsschiffe Geschütze

Merktblatt zur vierten Krieganleihe.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen.
5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Mehr als achtzehn Monate sind verstrichen seit Beginn des gewaltigen Krieges, der dem deutschen Volke von seinen Feinden in unerhörtem Frevel aus Neid, Rach- und Eroberungssucht aufgezwungen worden ist. Harte Kämpfe waren bei der Ueberzahl der Feinde zu bestehen. So schwer und blutig auch das Ringen war, unsere Truppen haben das Höchste geleistet und sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost haben sie glänzende Waffenerfolge errungen, an ihrer todesmutigen Tapferkeit sind die mit allen Mitteln ins Werk gesetzten Angriffe der Feinde zerschellt. Die Feinde sind jedoch noch nicht niedergelungen, schwere Kämpfe stehen uns noch bevor, aber wir sehen diesen mit zuversichtlichem Vertrauen auf unsere Kraft und unser reines Gewissen entgegen. Auch das hinter der Front kämpfende deutsche Volk hat sich allen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Erschwernissen durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Einteilung und Organisation gewachsen gezeigt; es wird auch fernerhin in Selbstzucht und fester Entschlossenheit durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Der Krieg hat fortgesetzt hohe Anforderungen an die Finanzen des Reichs gestellt. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, eine vierte Krieganleihe aus-

zugeben werden **4 1/2 prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen und 5 prozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe.** Die Schatzanweisungen werden eingeteilt in 10 Serien, die von 1923 ab jährlich am 1. Juli fällig werden, nachdem die Auslosung der einzelnen Serie 6 Monate vorher stattgefunden hat. Der Zeichnungspreis ist für die Schatzanweisungen auf 95 % festgesetzt. Da die Schatzanweisungen eine Laufzeit von durchschnittlich 11 1/2 Jahren besitzen, so stellt sich im Durchschnitt die wirkliche Verzinsung etwas höher als auf 5 %. Dabei besteht die Aussicht, im Wege einer früheren Auslosung und Rückzahlung zum Nennwerte noch einen beträchtlichen Kursgewinn, bestehend in dem Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabekurs von 95 % zu erzielen. Dem Inhaber der ausgelosten Schatzanweisung soll aber auch das Recht zustehen, anstelle der Einlösung die Schatzanweisung als 4 1/2 % prozentige Schuldverschreibung zu behalten, und zwar ohne daß sie ihm vor dem 1. Juli 1932 gekündigt werden könnte.

Der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe beträgt 98,50 Mark, bei Schuldbucheintragungen 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Die Schuldverschreibungen sind wie bei den vorangegangenen Krieganleihen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, d. h. sie gewähren bis zu diesem Zeitpunkt einen fünfprozentigen Zinsgenuß, ohne daß ein Hindernis bestände, über sie auch schon vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Da die Ausgabe 1 1/2 % unter dem Nennwert erfolgt und außerdem die Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung höher als 5 %.

Schatzanweisungen

an Bord führen und ihrerseits zum Angriff vorgehen sollen. Der abgelaufene Monat hat nun hier eine wichtige Entscheidung gebracht: fortan sollen bewaffnete Handelsschiffe unter englischer Flagge als Kriegsschiffe angesehen und behandelt werden. Der Beginn der veränderten Seekriegführung steht unmittelbar bevor, die kürzlich gemeldete Anwesenheit des Kaisers in Kiel dürfte damit in Zusammenhang zu bringen sein.

Auf der deutschen Ostfront hat der Februar größere Ereignisse nicht gebracht, die österreichisch-ungarische Kriegsmacht hat den neuen Vorstößen der Russen unüberwindlichen Widerstand entgegen- gesetzt, gegenüber dem italienischen Gegner aber neue bedeutsame Erfolge erzielt. Insbesondere an der albanischen Front ist mit der Einnahme von Durazzo ein entscheidendes Ereignis eingetreten; Nordalbanien ist nunmehr fest in der Hand unserer Verbündeten. Diesem Gebilde wichtiger Fortschritte und Erfolge kann der Fall von Erzerum, den die russische Heeresführung durch Einsetzen einer ganz außerordentlichen den tapferen Verteidigern weit überlegenen Übermacht erzielt hat, von seiner Bedeutung nichts nehmen, zumal die russische Heeresleitung bereits der in Erzerum gemachten Kriegsbeute recht kleinlaut geworden ist. Die Türken haben nach Aufgabe der Festung eine starke und vorteilhafte Gebirgsstellung eingenommen, jedoch ein weiteres Vordringen der Russen nach Süden kaum eintreten dürfte.

Jedenfalls ist es an mehreren entscheidenden Punkten rüstig vorwärts gegangen. Damit es auch weiter so geschieht, kommt es mehr als je darauf an, daß unsere Kämpfer draußen die Gewißheit behalten, das ganze Volk einig und geschlossen hinter sich zu haben. Dazu gehört vor allem, daß wir aufs neue die finanziellen Mittel für die Fortführung des Krieges bereitstellen und dem Geiste gegenseitigen Verstehens und Vertrauens, der uns bisher begleitet und sichtbarlich gesegnet hat, auch weiterhin unerschütterlich treu bleiben. XX

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 3. März 1916.

Am Regierungssitz: Dr. Freiherr von Schor-lemer, Dr. Böhler.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 11 1/4 Uhr.

In dritter Beratung wurden die Gesekentwürfe über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände und zur Förderung der Anstellung unverändert ohne Debatte angenommen.

In der ersten Beratung des

Entwurfes eines Fischereigesetzes

auf Grund der Beschlässe des Herrenhauses führte Landwirtschaftsminister Dr. Fehr. v. Schor-lemer aus: Der Gesekentwurf ist dem Hause kein Fremdling mehr; bereits im Frühjahr 1915 hat Ihre Kommission sich eingehend damit beschäftigt. Die damals getroffenen Abänderungen

das Bild Susannes dazwischen. Sie lächelte ihn glücklich an und hielt ihn fest an der Hand.

„Du bleibst! — An meiner Seite ist dein Platz. Die Vorsehung will uns glücklich leben.“

Die Vorsehung! Erich überließ sein Leben, ein Weg des Erfolges und des ruhigen Glückes. Aber in der grauen Ferne — kamen da nicht Schatten herauf? Ihm war das so sicher, daß er die Hand über den Augen wühlte, um der glühenden Sonne zu wehren, die alles in ein freudiges Hell auflöste.

In die Mitte des August fiel Susannes Geburtstag. Erich war nach Bromberg gefahren, und hatte eine edle Florentiner Baste erstanden. Mit Rosen gefüllt, wollte er sie auf den Geburtstagsstisch stellen lassen. Und Mendelssohns träumende Lieder hatte er in einen Einband binden lassen, der nach seiner Zeichnung kunstvoll hergestellt war, die Lieder, die sie so meisterhaft und innig spielte. Das wollte er ihr selbst überreichen.

Es war ein heller Sonntag.

Er kleidete sich festlich an und ging in das Schloß hinüber. Susanne saß allein auf der Veranda. Auf allen Tischen standen Blumen. Sie hörte den Ries knirschen und sah von der Stiege auf. Ein brennendes Rot übergoß ihre Wangen, als sie Erich Wölsflin kommen sah. Sie stand auf und ging ihm ein paar Schritte entgegen.

Erich küßte ihr die Hand und gratulierte.

„Und mein Lieber Mendelssohn? — Wie soll ich Ihre Lebenswürdigkeit erwidern?“

Er hätte ihre roten Lippen küssen mögen. Da trat sie dicht zu ihm hin und küßte:

„Segeln Sie heute mit? Nach Tisch geh ich ins Boot. Bitte leisten Sie mir Gesellschaft!“

„Fräulein Susanne — Sie rebanchieren sich wirklich königlich!“

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(36. Fortsetzung.)

„Herr Wölsflin — das bleibt unter uns. Machen Sie —“

Die Worte fielen ihm unsagbar schwer. Aber er ließ sich in seinem Entschluß nun nicht mehr betreten. Es mußte heraus.

„Machen Sie meine Schwester nicht unglücklich, wie es Ihre Schwester geworden ist!“

Jetzt war das Wort heraus. Es gab kein Zurück mehr.

Erich war erleichtert.

„Herr von Rothkirch!“

„Werden Sie nicht so fremd und förmlich zu mir, Herr Wölsflin. Lassen Sie mich Ihnen sein, der ich gewesen bin.“

„Sie haben da zwei ganz ungeheuerliche Gedanken ausgesprochen, Waldemar, jeder stark genug, eine Seele zu martern. Ich verstehe das nicht, Sie müssen mehr sagen, ich bitte Sie.“

„Ich weiß, Herr Wölsflin“, erwiderte Waldemar ruhig und rückte seinen Stuhl näher heran, weil ein Husten seine Stimme dämpfte.

„Ich habe zwei Worte zu viel gesagt. Das muß jetzt ausgeglichen werden. Ich konnte nicht anders. Hören Sie mich gelassen an. Das zweite — Ihr Fräulein Schwester betreffend — ich kann ja nichts aus eigenem Wissen sagen. Ich muß sogar bekennen, daß ich mich hier gerade leider auf den Mann stütze, für den ich nur Mitleid, nicht einmal Verachtung übrig habe, auf Saar. Er hat ein Gefühl in mir erweckt, das mich nicht mehr verläßt. Das sagt mir, Ihrem Fräulein Schwester ist ein Unrecht angetan worden; vielleicht mehr, als ein bloßes Unrecht — von einem aus meiner Familie, Herr Wölsflin!“

Waldemar brachte die letzten Worte nur mit erstickter Stimme hervor und wuschte sich einen Angstschweiß von der Stirn.

Da fuhr Erich auf. Seine Augen vergrößerten sich. Fast heiser schrie er den jungen Mann an:

„Dietrich?“

Waldemar zuckte die Achseln und sah auf den Boden.

„Ich weiß nichts, nichts. Ich lebe nur unter einer Furcht, die mich erdrückt.“

Erich atmete schwer und schloß die brennenden Augen.

„Und weiter, Waldemar?“

„Nichts weiter. Das Übrige ist doch klar.“

Er stand auf und gab Erich die Hand.

„Wissen Sie denn nicht, was meine Schwester gelitten hat? Um Sie, Herr Wölsflin!“

Erich zog den Kopf des Jünglings an sich und küßte ihm die heiße Stirn.

„Armer Junge! Wie quälen Sie sich mit den Leiden anderer. Ich verstehe, ich verstehe. Mir wird es hier zu eng. Waldemar. Ich fühle das Dach über mich zusammenstürzen. Kommen Sie ins Freie, durch den Park!“

Er hatte seinen gesunden Arm in den Waldemars ein und zog ihn fort. Sie sprachen sich offen aus. Erich schüttelte einmal über das andere den Kopf.

„Sie sehen Schatten, wo keine Körper sind, Waldemar.“

„Ich fühle zwischen den Dingen. Ich lebe transzendent. Immer im Hintergrund, sehe ich was andere nicht sehen. Wollte Gott, es wäre so manches anders!“

Erich beruhigte ihn.

„Ich trage mich mit Hoffnungen. Ich kenne Lotte. Was es auch sein mag. Eine Stimme sagt mir, am Ende werden wir lächeln.“

28. Kapitel.

Von diesem Tage an war Erich in seiner Seele gespalten. Er war nicht mehr er selbst.

Zur einen Hälfte galt sein Sinnen und Grübeln der Schwester, zur anderen Susanne Rothkirch. Er fühlte es, wie das junge Mädchen nur noch für ihn lebte. Der ganze Zauber ihres Wesens, der bisher wie in einer schönen Muschel verschlossen war, brach mit elementarer Gewalt hervor und streute Sonnenschein über alles, was in ihre Nähe kam. Wenn er ihre Hand berührte, glühte es in ihm auf, und der eigenartige Duft ihres Haares lächelte seine Sinne. Wo er ihr etwas zuliebe tun konnte, tat er's. Auch wenn Waldemar in ihrer Gesellschaft war, gaben sie sich, wie sie waren. Während an den Landesgrenzen Tod und Verderben die Blüte der Nation hinraffte, wuchs im heimatischen Frieden die Liebe zweier junger Menschenkinder jaghaft zur Ansope auf. Dieser fürchtbare Kontrast erhöhte ihre Seligkeit.

Die Zeitungen verbanden Bronin mit der Außenwelt. Mit wachsendem Erstauen hörten sie, was sie bisher nur von fern gehört hatten, von der unermeßlichen moralischen Größe des Vaterlandes, von der beispiellosen Opferwilligkeit aller Kreise der bedrohten Nation. In dem traumhaft glänzenden Siegesmarsch in Ost und West. Da fielen alle Schläden der Kleinlichkeit und des unreinen Denkens ab. Man fühlte sich besser und größer werden, mit- wachsend mit dem stolzen Reiche. Die Herzen waren von einer heiligen Stimmung erfüllt.

Wie oft jubelte es in Erich Wölsflin auf, wenn die Feldpostkarten von Gerhard Ladena- burg oder Dietrich Rothkirch kamen. Wenn er doch mit dabei hätte sein können, in Ger- hardts Regiment, dessen Farbe sie beide zu glei- cher Zeit getragen hatten. Aber dann trat

Sitzung
der
Stadtoberordneten-Versammlung
am
Mittwoch den 8. März 1916,
nachmittags 3¹/₂ Uhr.

Tagesordnung:

1. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages mit Frau Stein (Biehof) auf die Zeit vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 gegen einen Pachtzins von 2500 Mark.
2. Zustimmung zur Entnahme von 6000 Mark aus dem Verwendungsfonds der Sparkasse für die Anlegung eines Spiel- u. Sportplatzes.
3. Wahl von 3 Stadtoberordneten und 3 fähigen Bürgern als Mitglieder der Verkehrs- und Betriebsdeputation.
4. Kenntnisnahme von der Unterschiebung des Stadtrats Kassierers Walter und Übernahme einer Ersatzwahl für die bis zum 15. Mai 1916 laufende Wahlperiode.
5. Kenntnisnahme von den Kassensprüchungen im Monat Januar.
6. Kenntnisnahme von den außerordentlichen Kassensprüchungen im Monat Februar.
7. Nachbewilligung von 2150 Mark Mietsentfälschung für Lehrer Fillet.
8. Bewilligung von 153 Mark Ruhegeld für den Arbeiter Kulpiński.
9. Bewilligung von 75 Mk. Fehlgeld für den Lohnungsbeamten der Kanalisation- und Wasserwerke.
10. Zustimmung zur Zahlung der durch Gemeindebeschluss v. 27. 10. 1915 bewilligten Kriegsteuernzulage für die Dauer des Krieges.
11. Rechnungslegung der Jahresrechnung 1914 der Amtskassiererei.
12. Rechnungslegung der Bürgerhospitalkasse für 1913.
13. Rechnungslegung der städtischen Gartenverwaltung für 1914.
14. Rechnungslegung der Gewerbesteuerkassenerrechnung für 1913.
15. Rechnungslegung der Kammereikassenerrechnung 1913/14.
16. Rechnungslegung der Kammereikapitalienfonds für 1913.
17. Rechnungslegung des Kammereikapitalienfonds für 1914.
18. Nachbewilligung von 30 Mk. zu Titel 4, Unt. 5 der Bürgerhospitalkasse.
19. Nachbewilligung von 500 Mk. zu Titel 3, Unt. 1 der St. Georgen-Hospitalkasse.
20. Nachbewilligung von 3000.00 Mk. zu Titel IIa-d, 300.00 " " " III-3, 1200.00 " " " IV-4, 302.90 " " " IV-1, 200.00 " " " V-2, 2500.00 " " " V-1, 40.00 " " " VI-6

der Krankenhausverwaltung.
Thorn den 4. März 1916.
Der Vorsitzende
der Stadtoberordneten-Versammlung.
Trommer.

Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Osteritz, Kreis Bielefeld, gelegene, im Grundbuche von Osteritz, Band 5, Blatt 61, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Anfechtungswitwe Ida Kluge, geb. Kirschner, (Kaschner) aus Osteritz, als Alleineigentümerin, jetzt berechtigte Jordan, eingetragene Grundstück am
30. Mai 1916,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Schöffensaal, versteigert werden.
Das Grundstück ist ein Renten- und Auerbengut und besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stallgebäude und Scheune mit Schuppen, sowie Acker, Hofraum und Hausgarten. Es ist 6,19,14 ha groß, hat 20,99 Taler Grundsteuererwerbtrag und 75 Mk. Gebäudeverrentungswert. Grundsteuernummerrolle Nr. 52, Gebäudesteuerrolle Nr. 53 a/c.
Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Februar 1916 in das Grundbuche eingetragen.
Sol 1 u b den 25. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Gold-Sprotten,
Pfd. 75 Pfg., Kiste, ca. 4 Pfd., 2.20 Mk., empfiehlt
P. Steinborn, Mittelstr. 61.

Buttermaschinen
aus prima Eichenholz
empfiehlt
S. Abraham,
Schillerstr. 8, 1 Treppe.

Stiefelsohlen 90 Pfg.
das Probeaar. Bestes Rorkinol als Ersatz für Leder, dauerhaft und wasser- dicht. 5 Paar 4 Mk., 10 Paar 7.50 Mk., gegen Voreinblendung portofrei, bei Nachnahme 25 Pfg. mehr.
Sippel's Neuheiten-Vertrieb, Gießen 95.
Wertungsgeschrieben u. Nachbestell.

Zeichnungen

auf die

Neuen Kriegsananleihen

nehmen wir speisenfrei bis zum 22. März, mittags 1 Uhr,
zu den Original-Bedingungen entgegen.

Norddeutsche Creditanstalt

Filiale Thorn

Fernruf Nr. 174, 181 Breitestr. 14.

Oberf. Kirchgrund, Bez. Bromberg.
Am
Freitag den 17. März d. J.,
von vormittags 10 Uhr ab,
kommen im Gasthose des Herrn Die-
rich zu Gr. Neudorf nachstehende
Hölzer öffentlich meistbietend zum
Ausgebot:
Aus Schuchbezirk Brühlsdorf, Durchf.
Jag. 127 b, 146 a, 148:
ca. 470 St. f. Bauholz 1/4 Kl., ca.
230 rm f. Kloben, ca. 27 rm f.
Knüttel, ca. 14 rm f. Reis. 2.
Sammelh. Born. Jag. 126, 166,
167:
ca. 36 St. f. Bauholz 2/4 Kl., ca.
16 rm f. Kloben, ca. 16 rm f. Knüttel,
Aus Schuchbez. Esendorf, Durchf.
Jag. 11 b, 12 c, 64 c, Sammelhieb
Born. Jag. 12, 14, 15, 35, 41, 47:
ca. 60 St. f. Bauholz 2/4 Kl., ca.
140 f. Kloben, ca. 35 rm f. Knüttel.
Aus Schuchbez. Kirchgrund, Sam-
melhieb Hptn. u. Born. Jag. 76 b,
77 c, 133 a b, 115 a, 131, 132, 152,
154:
ca. 230 St. f. Bauholz 2/4 Kl., ca.
225 rm f. Kloben, ca. 45 rm f.
Knüttel, ca. 16 rm f. Reis. 2. u. 3. Kl.

4¹/₂% Deutsche Reichsschakanweisungen,
5% Deutsche Reichsanleihe, un kündbar bis 1924.
(Vierte Kriegsananleihe).

Zeichnungen auf obige Anleihen nehmen wir speisenfrei bis zum
22. März, mittags 1 Uhr, zu Original-Bedingungen entgegen.
Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.
Fernruf 126. Brückenstraße 21/23.

Wir nehmen Zeichnungen auf die neuen Kriegsananleihen:
5% Deutsche Reichsanleihe zu 98.50,
4¹/₂% Reichsschakanweisungen zu 95.
speisenfrei entgegen.

Vorschuh-Berein zu Thorn.

Fernruf 693. Brückenstr. 13.

Armeer-Armbanduhren, von 6.50 Mk. an,
mit Leuchtpunkten und Zeigern von 8 Mk. an,
Herrenuhren, gutgehend, von 5 Mk. an,
desgl. Damenuhren, von 6.50 Mk. an,
acht silb. Ringe m. eis. Kreuz, von 1 Mk. an,
große Auswahl in patriot. Schmuckwaren,
nur bei
F. Steffelbauer, Breitestraße 46, 1 Tr.
am altstädt. Markt.

Infolge der bevorstehenden Tabak- und Zigarettensteuer-
erhöhung verkaufe ich mein Lager in Zigaretten und Tabaken
aus und biete an:
1 1/2 Pf.-Zigaretten 1000 Stück von Mk. 7,- an,
2 1/2 " " " " " 11,- an,
3 1/2 " " " " " 20,- an.
Zigarettenabgabe zu äußersten Preisen. Zigarren, soweit alter
Vorrat, zu den bisherigen Preisen.
Zigarren-Import und Versandhaus
Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Elisabethstr. 22 und Breitestr. 27.

Beschlagnahmefreie gesunde
Lor- und Hüßelmelasse
g e s u c h t.
G. Bentscher, Breslau 13,
Augustastr. 51, Tel. 6072.

Gebraunten Kalk,

für Bau- und Düngezwecke,
gibt billig ab
Zuckerfabrik Culmsee.

Stellenangebote
Lüchtige
Rock- u. Hosen Schneider
finden dauernd lohnende Beschäftigung bei
Chr. Isensee, Bielefeld Wpr.
Aufwartefrau oder Mädchen
sucht
Frau Kallweit,
Heiligegeiststr. 15.
Suche für Eisen- und Eisenwaren-
geschäft zum sofortigen oder späteren An-
tritt einen zuverlässigen
jungen Mann.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Photo-
graphie und Angabe der Militärverhält-
nisse erbeten an
Hermann Reiss, Eisenhandlung,
Grändenz.
Lüchtige Aufwärterin
verlangt.
Brombergerstraße 33, II r.

Lüchtigen, zuverlässigen
Damen-Schneider
stellt sofort ein
E. A. Kühn, Gerberstr. 23.

Tischlergefallen
stellt ein
Sothke, Königstraße 25.

Wir suchen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Bewerbungen sind persönlich
bei uns abzugeben.
Vorschuh-Berein Thorn.
Suche einen

Lehrling
für mein Eisen- und Eisenwaren-
geschäft mit guter Schulbildung zum so-
fortigen oder späteren Antritt.
Hermann Reiss, Eisenhandlung,
Grändenz.

Lehrfräulein
für mein Zigarrengeschäft sucht
Adolf Schulz,
Culmstr. 4.

Rangierer,
geprüfter, für die Uferbahn Thorn
bahnbahntätig gesucht.
Weib. bei Kieflin Nachf., Seglerstr. 3

Witwer
sucht ältere Frau zur Führung des
Haushaltes.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Bresse“.

Rinderfräulein
für Nachmittag zu einem 7-jährigen Mäd-
chen gesucht. Gest. Meldungen unter R.
431 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Frauen
zum Flaschenpülen
steht ein
A. E. Pohl.

Gaubere Aufwärterin
verlangt
Müllentw. 82, p. r.
Aufwartefrauen
ge sucht.
Bergerstr. 16, p.

Empfehle Köchin, Stuben-
mädchen, Mädchen für alles
von so gleich mit langjährigen Zeugnissen.
Angelika Kobusinski,
gewerkschaftliche Stellenvermittlerin,
Thorn, Schillerstraße 5.

**Junge Gans gesucht zum Aus-
tausch gegen einen jungen
Ganter.**
Gest. Meldungen in der Geschäftsstelle
der „Bresse“.

**Möbl. Zimmer, m. auch ohne Pension
gleich zu haben.** Brückenstr. 16, 2.



Über Sand und Meer

Deutsche Illustrierte Zeitsung

Vierte Jahrgang W. 4., jedes Heft 65 Pfg.
Kriegsjahrgang 1915/16
Auch der neue Jahrgang wird sich
in seinen literarischen und künst-
lerischen Darbietungen den Forde-
rungen der großen Zeit anpassen.
Vor allem werden auch weiter
fortlaufende zusammen-
hängende Schilderungen
der kriegerischen Ereignisse
aus der Feder von
Joseph von Lauff
zur Veröffentlichung gelangen.
Der erzählende Teil bringt den
neuesten Roman von
Olga Wohlbrück:
„Vor der Lat“
sowie zahlreiche Novellen und
Erzählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.
Prachtvoller Bilder schmuck
Momente bei allen Buchbindungen
und Postanfalten.
Probe Nummer kostenlos durch jede Buch-
handlung, auch direkt von der Deutschen
Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Zu verkaufen

Wegen Fortzuges ist ein großes
Billengrundstück
in der Schulstraße mit Zentralheizung
allem Zubehör und Garten sehr preis-
wert zu verkaufen. Gelegentlich günstige
Hypothenen. Sehr geringe Anzahlung.
Einf. wird gebiegene Wohnungseinrichtg.
in Zahlung genommen.
Angebot unter C. 403 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Restaurations- Grundstück

wegen Uebnahme des väterlichen,
dicht an der Kaserne gelegen, mit
einem dreistöckigen Wohnhause
und Gartenland bei geringer An-
zahlung.
Angebot unter Z. 425 an die
Geschäftsst. der „Bresse“ erbeten.

1 Schlaffack,
1 Rucksack,
1 Paar Gebirgskiesel,
prima Ware; sämtliche Sachen unbenutzt,
verkauft billig
Frau Lehrer Harnau,
Talstr. 22, 2 Tr.

Hochtragende Fuchsstute Reinert, Gramtschen.

Junges, zugestelltes Pferd
verkauft
Netzer,
Gollgau, Post Dittkau.

Es stehen drei gute
mittelstarke Pferde
zum Verkauf bei **Deuter, Bielefeld**

Ein echter Wolfspik
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Coppernitusstr. 35, im Frieturgeschäft.

Todesfallshalber
Landauer (Droste), Halbverdeck-
wagen und 2 Hinterräder, guterhalten,
sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
Janke, Thorn-Widker,
Blücherstr. 13.

Bandeseisen

billig zu verkaufen.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Rathenauerstraße 4.

Wohnungsangebote

Wohnungen, 2 Stuben nebst
Küche,
vom 1. April zu vermieten.
A. Borkowski, Schuhmacherstr. 2.
Kleine Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verm.
Eilabethstr. 13/15, 2. Eing. Gerberstr.

Meinungen gehört, daß die Arbeiter zwei oder drei Tage in der Woche kein Brot haben. Die Nahrung einer Arbeiterfamilie besteht aus einem Bohnen- oder Linsensuppe, auf Wasser gekocht, ohne Brot oder sonstige Zutaten. Es kommt oft vor, daß Arbeiter ein oder zwei Tage arbeiten, ohne zu essen, oder vor Hunger nicht zur Arbeit gehen können. Die Krankheits- oder Sterblichkeitsziffer ist viel höher als in normalen Zeiten. Von dem Hilfswerk für Palästina werden dort im Lande Darlehen an private Arbeitgeber zur Beschäftigung von Arbeitern und für Notstandsarbeiten, Unterstützungen an Darlehnsklassen (zumeist für Handwerker), Unterstützungen an Erwerbsunfähige und Unterstützung an Soldaten und deren Familien verteilt; bloß um dem Hunger zu steuern, braucht man unbedingt 15 000 Mark monatlich. Darum werden nun die deutschen Juden aufgefordert, sich an die Spitze der Hilfsaktion für Palästina zu stellen. Die Pflicht der deutschen Juden ist es, jetzt der jüdischen Bevölkerung Palästinas durch eine großzügige Hilfsaktion beizustehen. Das Hilfswerk für Palästina wendet sich darum an die jüdischen Gemeinden, Vereine und Institutionen Deutschlands mit der Bitte um Förderung, erwartet aber in erster Linie auch von jedem einzelnen deutschen Juden, daß er das seine dazu beiträgt, um der ungeheuren Not zu steuern und durch die augenblickliche Hilfsaktion die Möglichkeit eines Zusammenbruchs des Geschaffenen und Bekleidenden verhüten zu helfen. Der Appell wird in Deutschland sicherlich Gehör finden.

Geldpenden werden auf das Postcheckkonto Berlin 4192 Hilfswerk für Palästina, Sächsisches Straf 8, geleistet.

Wissenschaft und Kunst.

Die Direktion des Stadttheaters Liegnitz wurde durch die städtischen Körperschaften dem Theaterdirektor Kommissionsrat Fröhlich, früher in Frankfurt a. D., ab 1916/17 übertragen.

Mannipulatives.

(Das verhängnisvolle künstliche Gebiß.) In einer Wirtshaus in Berlin bestellte eine Frau ein Gericht Schellfisch. Während sie aß, blieb ihr eine Gräte im Halse stecken. Bei dem Versuche, diese zu entfernen, löste sich ihr künstliches Gebiß und glitt in den Hals. Sofort stellte sich Atemnot ein, sodaß die Frau schleunigst nach der Unfallstation in der Kronenstraße gebracht wurde. Dort konnte ihr aber keine Hilfe mehr gewährt werden, da sie bereits erstirbt war. (Selbstmordversuch eines Justizrats.) Am Mittwoch Morgen hat sich der 65



Die Schweizer Militärärzte in Berlin.

In Berlin ist unter Führung des bekannten Leiters des deutsch-schweizerischen Vermittlungsausschusses Obersten Bolding eine Abordnung Schweizer Militärärzte eingetroffen, die aufgrund der zwischen der deutschen und der französischen Regierung erzielten Verständigung über die Unterbringung kranker Kriegsgefangener in der Schweiz die deutschen Gefangenenlager besichtigen soll, um festzustellen, welche französischen Gefangenen außer den bereits nach der Schweiz gefandten eben noch für die Unterbringung daselbst in Betracht kommen. Zur selben Zeit traf in Lyon eine entsprechende Anzahl Schweizerischer Ärzte ein, um die französischen Gefangenenlager zu dem glei-

chen Zwecke zu besuchen. Die Abordnung stellte sich im Auswärtigen Amt und im Kriegsministerium vor und wurde auch von der Kaiserin empfangen. Es fand auch auf Veranlassung des Kriegsministers in einem großen Hotel eine gesellschaftliche Vorstellung statt, wozu außer Vertretern des Auswärtigen Amtes auch der spanische Botschafter und der Schweizerische Gesandte, sowie einige Herren der amerikanischen Botschaft erschienen. Die Abordnung darf versichert sein, daß das deutsche Volk dem Bestreben der Schweiz, die Leiden des Krieges nach Kräften lindern zu helfen, die vollste Anerkennung zollt.

Jahre alte Justizrat Dr. Paul R. aus Charlottenburg in seinem Berliner Büro mit Leuchtgas vergiftet. Sein Bürovorsteher fand ihn in bewußtlosem Zustande auf und transportierte ihn mittels Droßke nach dem Elisabeth-Krankenhaus. Der Beweggrund ist noch unbekannt.

(Unter Sandmassen verschüttet.) In Berlin-Schöneberg, am Nordert-Krankenhaus, wurde ein ungefähr 40-jähriger Mann, der mit Eisarbeiten beschäftigt war, von zusammenstürzenden Sandmassen verschüttet. Die Feuerwehr mußte zu Hilfe gerufen werden, um ihn zu befreien, der Mann war jedoch bereits tot.

(Der bestochene Wachtposten.) Einer ganz gemeinen Handlungsweise hat sich ein Gefreiter vom Wachtkommando in Quedlinburg schuldig gemacht. Mit seiner Hilfe wäre beinahe ein Franzose aus dem Gefangenenlager entwichen. Der Gefangene hatte dem Gefreiten 50 000 Mark versprochen für den Fall, daß er unerkannt aus dem Gefangenenlager herauskäme. Der Gefreite hat nun zusammen mit dem Franzosen einen Fluchtplan bis ins einzelne ausgearbeitet. Als jedoch der Franzose in deutscher Offiziersuniform die deutsche Postenfeste durchschreiten wollte, hatte er nicht mit der Wachsamkeit derselben gerechnet. Als ihm die Parole abverlangt wurde, konnte er

kein deutsches Wort herausbringen und wurde festgenommen. Ebenso wurde der schuldige Gefreite festgenommen und sieht hinter Schloß und Riegel seiner schweren Bestrafung entgegen.

(Nach 41-jähriger Zuchthausstrafe begnadigt.) Der jetzt 70 Jahre alte frühere Waldbauer Ernst Reinemann aus Besterhof bei Echte in Hannover war im Jahre 1874 wegen Mordes zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Jetzt ist Reinemann nach Verbüßung einer 41-jährigen Zuchthausstrafe vom Kaiser begnadigt worden.

(Die Schallwellen des Kanonendonners von Verdun.) Es dürfte von Interesse sein, daß nach in Kassel vorliegenden zuverlässigen Mitteilungen der Zeitungen sowohl in der Nähe von Ziegenhain an der Schwalm, sowie in der Universitätsstadt Marburg, der Kanonendonner der Schlacht bei Verdun zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags am Sonntagabend, dem 26. Februar, selbst bei geschlossenen Fenstern deutlich zu hören war. In manchen höher gelegenen Stellen im Freien, namentlich vor Gebirgen dröhnten die Schläge besonders stark. Die mehrere Minuten dauernden Zwischenräume zwischen den starken und schwächeren Schlägen der Kanonen waren genau zu unterscheiden. Die Entfernung zwischen Verdun und Ziegenhain beträgt rund 300 Kilometer.

(Vier Kinder erstickt.) In einem Dorfe in der Nähe von Hof erstickten, wie dem 'Berl. Tagebl.' gemeldet wird, vier Kinder durch die Unvorsichtigkeit ihrer Mutter. Die Frau des Schmiedes Wollrad ließ feuchtes Holz auf dem Ofen trocknen und begab sich zu einer Nachbarin, währenddessen sie ihre vier Kinder im Alter von drei Monaten bis zu sechs Jahren in dem verschlossenen Zimmer ließ. Das Holz geriet in Brand, und alle vier Kinder fanden den Erstickenstod, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Sinnpruch.

Deutsche Sitte, deutschen Glauben,
Deutsche Ehre, deutschen Mut,
Laßt mit treuem Sinn uns pflegen
Als der Deutschen höchstes Gut.



Rheumatische und Nerven-Schmerzen werden mit Jogal-Tabletten rasch und dauernd bekämpft, selbst wenn andere Mittel versagen. Ärztlich glänzend begünstigt. In Apotheken zu 1.40 Mk. und 3.50 Mk.

Die ansteckende Krätze

und das lästige Hautjucken können Sie ohne Berufsverlust rasch und dauernd beseitigen. Werden Sie sich vertrauensvoll an das Medizinisch-Gemeinschaftliche Institut der Adler-Apotheke in Arnsp., Arnheim, wenden. Sie erhalten unter Verschwiegenheit kostenfreie Aufklärung.

Bekanntmachung.

Der jährlichen Revision wegen bleibt die Stadtbücherei vom 15. März bis 3. April geschlossen. In der Zeit vom 1. bis 14. März sind sämtliche aus der Bücherei entliehenen Werke zurückzuliefern. Eine Bücherausgabe findet dann nicht mehr statt. Nach Wiedereröffnung der Bücherei am 3. April müssen die Ausweisarten erneuert werden.

Thorn den 19. Februar 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Acker- und Wiesenverpachtung. Folgende Parzellen kommen von sogleich zur Verpachtung:
Biegelei-Kämpfe:
Ackerparzelle Nr. 11a, Größe 2 1/2 ha.
Kraszner Kämpfe:
Wiesenparzelle Nr. 8, Größe 1.25 ha,
Wiesenparzelle Nr. 16, Größe 0.32 ha.

Gut Weißhof:
Ackerparzelle Nr. 9, Größe 3.82 ha (bei Neu-Weißhof).
Ackerparzelle Nr. 30 bis 33, Größe auf 31.67 ha (unweit der Culmer Chaussee).
Ackerparzelle Nr. 38 und 40, Größe je 2.5 ha (unweit des Gutsgehöfts).
Auskunft erteilt Herr Förster Neupert in Fortshaus Thorn.
Thorn den 18. Februar 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

2 Nachtstellen auf dem städtischen Grundstück Drazyn bei Thorn, bestehend aus 12 1/2 Morgen Ackerland, Wiese und Weide, nebst Wohnung, Stall- und Scheunengebäude, sind von sogleich zu vergeben.
Auskunft erteilt Herr Förster Neupert in Fortshaus Thorn.
Thorn den 18. Februar 1918.
Der Magistrat.

Herrenuhren, gutgehend, von 5 Mk. an
Damenuhren, echt Silber, von 12.50 Mk. an,
Gold- und Silberwaren,
sehr billige Preise.
F. Steffelbauer, Breitestr. 46,
1 Treppe (am altstädt. Markt).

80 Autoswagen, neue, moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe la. Fabrikate. Pferdegeschirre. Reparaturwerkstätte, auch für Autos. Kostengünstigste **Koffschulte,** Berlin, NW., Luisenstraße 21.



Pianos

Flügel

Bechstein.

Alleinvertretung für Bromberg und Umgebung

Pianohaus Bruno Sommerfeld,
Bromberg.

**Orientüren,
Waschkessel**

Franz Zähler,
Heiligegeiststrasse 3.

! Bei Haut- und Harn-Leiden !

lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma **Puhlmann & Co.,** Berlin 252, Müggelstrasse 25, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Hoher Verdienst!!
für Kaffee-Gesetz-Reisende.
P. Lichtenthaler, Potsdam
zum 1. April zu vermiethen.
H. Bartel, Waldstraße 31.

Bettwäsche! Betreuung sofort.
Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, distret.
Peske, Berlin, Willibald Alexs. 13.
2 Stuben, Küche u. Zubehör
v. 1. 4. zu verm. Zu ertr. Banktr. 2, pi.

Waschkessel, verzinkt und emailliert,
**gußeiserne eml. Kesselöfen,
Rippkessel,
Röhrtüren,**
als Ersatz für beschlagnahmte Geräte,
empfehl.
Paul Tarrey, Thorn,
Altst. Markt 21. Fernsprecher 138.

Zahle Geld zurück

Eine prachtvolle feste und üppige **Büste**

und rosige, zarte Haut wie **Alabaster**
erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein



„**Allerbest**“.

Einzig in seiner Wirkung! Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. **Leichte äußerliche Anwendung. Grossartige Anerkennungen und meine eigene Erfahrung**

beweisen die Vorzüglichkeit Erfolg und Unschädlichkeit wird durch Garantie verb. **Distrikts-Zusendung** nur allein durch **Frau Emma Fischer, Berlin-Wilmersdorf 71, Detmolderstr. 10. Tel.: Umland 4873.**
Bei Voreinsendung **Dose 3 Mk., 2 Dosen** (zur Kur erforderlich) **nur 5 Mk. franko.** Nachnahme und Porto extra.

Wie man über „**Allerbest**“ urteilt, sagt folgende freiwillige Anerkennung: Mit Ihrem „**Allerbest**“ bin ich sehr zufrieden, die Wirkung war eine **ganz erstaunliche.** Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank.
Fr. J. S. in B.

Schaffstiesel jeder Art, garantiert Handarbeit, zu mäßigen Preisen, sind zu haben
Schillerstraße 18. M. Zim. mit sep. Eing. v. 107. zu verm. Gerechtigkeit 29.

Harnleiden, speziell chronische, auch Hautleiden beh. mit nachw. Erfolg ohne Eingriff.
seit 47 Jahren **Direktor Harder,** Berlin, Esslingerstraße 36.

